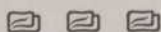


Und die Glücklichen küßten sich wieder.

„Nun muß ich alter Kerl noch lernen, links zu schießen,“ meinte der Förster, „damit ich hier meinen Beruf wenigstens versehen kann. Na, das wird so schwer nicht sein. Jetzt erzähle mir aber auch einmal, liebes Weib, was ihr hier so lange ohne mich gemacht habt. Und dann, — ich bin doch auf der Fahrt hungrig geworden. Zu Hause wird's mir ganz anders schmecken als im Bivak.“



## Schreckenstage.

Der Krämer war auch am nächsten Tage noch unentschlossen, ob er in Hamburg bleiben oder die Stadt verlassen sollte. Er horchte bei den Nachbarn herum und begegnete allgemein der Ansicht, daß es besser sei, so lange wie möglich auszuhalten. Denn so könne man doch Haus und Hausrat retten, das beides beim Fortzuge rettungslos der Plünderung und Demolierung verfallen werde.

„Wir wollen es wenigstens noch einmal versuchen,“ sagte er zu seiner Tochter. „Vielleicht ist Gustav Möller der Bestechung ebenso zugänglich, wie es die andren Beamten sind. Geht es dann durchaus nicht, so können wir immer noch fort.“

„Und du bist wieder einen Teil deines Geldes los geworden,“ erwiderte Helene bitter.

„Kind, mach' mir den Kopf nicht noch heißer. Es handelt sich nicht nur um meine, sondern auch um deine Zukunft. Aus den verlassenen Häusern haben sie jetzt schon